

In eigener Sache

Kürzlich hat Marlite Halbertsma (»Gesichtspunkte: Kunstgeschichte heute«) die *kritischen berichte* als wichtigen Beitrag der deutschen Kunstgeschichte zum methodischen Neubeginn (»New Art History«) Anfang der 70er Jahre gewürdigt. Doch nicht nur 25 Jahre Geschichte mit so wichtigen Themen wie Kunst und Politik, Geschichte der eigenen Disziplin, Kunstpädagogik, Ost-West-Dialog und Genderforschung sprechen für die Zeitschrift. Wichtig ist ebenso, daß ihre Protagonistenrolle gewahrt blieb und Fragen zu Kunst und Zensur, Faschismusforschung, Aufarbeitung der DDR-Kunstgeschichte, Ethnozentrismus und Interkulturalität, Studentenengagement (KSK), sich wandelnde Berufsbilder sowie das Internet weiter hier ihr eigentliches Forum haben.

Trotzdem bringen der neue »Homo oeconomicus« und ein wuchernder Konsumismus neuerdings auch den *kritischen berichten* Probleme. Die zunehmenden Events reduzieren augenscheinlich die Zeit zum Lesen, und einige fragen sich: Kann ich nicht das Geld für ein Abonnement einsparen, wenn die Zeitschrift auch im Institut bzw. der Bibliothek vorhanden ist?

Doch die *kritischen berichte* (letztlich ein privatwirtschaftliches Unternehmen, obwohl die Redakteure/innen nichts verdienen!) wird es nur dann weiter geben, wenn das individuelle Engagement – auch und gerade in Form von Abos – erhalten bleibt.

Eine wachsende Zahl an eingesandten Manuskripten und Textangeboten, darunter wichtige Ordnungsversuche für die Bilderflut und den Dschungel virtueller Welten, zeigt uns, wie wichtig kritische Positionen in der Kunstgeschichte bleiben. Deren Bedeutung dürfte gerade vor dem Hintergrund einer stark wirtschaftlich bestimmten Kunst- und Wissenschaftspolitik sogar wieder zunehmen.

Wer Orientierung auch jenseits der großen Meister sucht und sich nicht von »coolhuntern« die neuen Trends vorschreiben lassen will, der wird auch in Zukunft insbesondere bei den *kritischen berichten* fündig werden.

So rufen wir unsere Leser/innen mit Nachdruck auf, uns nicht nur angesichts der derzeitigen schwierigen finanziellen Situation die Treue zu halten, sondern auch selbst aktiv zu werden. Ergänzen Sie Ihre Bestände durch ältere Hefte – die günstigen Angebote finden Sie hinten im Heft aufgelistet – und werben Sie neue Abonnen-ten/innen. Auch Geschenkabos für arbeitslose Kollegen/innen und Freunde/innen helfen, die *kritischen berichte* in ihrem Weiterbestehen zu unterstützen.

So lange der Vorrat reicht, gibt es zwei ältere Hefte Ihrer Wahl als Belohnung. Gleichzeitig legen wir selbst noch einmal drauf und versprechen für die nächsten Ausgaben eine Reihe kleinerer, aber stimulierender formaler Reformen (z.B. bei der Bildqualität), die vielleicht sogar den Lesemüden wieder neue Anreize verschaffen werden.

Die Redaktion